

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Ergeht wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,60 Mark. Die Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklameweile 45 Goldpfennige. Nichterhalten der Zeitung infolge von Abwesenheit oder Betriebsänderung behält sich Redaktion auf Verlangen. Postkontokonto Stuttgart Nr. 6780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 75

Altensteig, Mittwoch den 31. März

1926

## Trockenlegung?

Von Minister a. D. Hermann Dietrich, M. d. R.

Der Kampf um das Gemeindebestimmungsrecht wird demnächst im Reichstag entschieden werden. Der Reichsausschuss für das Gemeindebestimmungsrecht hat dazu eine Erklärung abgegeben, in welcher er zum Ausdruck bringt, daß er keineswegs auf die Trockenlegung Deutschlands hinauszuweisen, die unter den gegebenen Verhältnissen gänzlich unmöglich sei. Hier liegt der entscheidende Punkt. Naturgemäß kann das Gemeindebestimmungsrecht so wie die Dinge heute in Deutschland liegen, nicht unmittelbar zur Trockenlegung führen. Es wird schon schwer halten, die Trockenlegung nur in einigen Gemeinden durchzuführen. Aber darauf kommt es nicht an, sondern auf das ganze Endziel dieser Bewegung. Dieses geht unstrittig auf die vollkommene Trockenlegung, allerdings erst dann, wenn man die Sache dazu reif glaubt. Die Vorpostengefächte sollen sich vorerst in den Gemeinden abspielen, und wenn man erst einige Positionen erobert hat, dann wird man das Geschehene weiter vortragen und schließlich die Entscheidungsschlacht wagen. Die Trockenlegung dürfen es deswegen den Gegnern ihrer Bewegung nicht übel nehmen, wenn diese Gegner versuchen, gleich den ersten Vorstoß abzuwehren. Ueber die Gründe dieser Stellungnahme ist ja nachherade genug gesagt worden, und ich selbst habe neulich in einem Artikel die verwaltungsrechtlichen Schwierigkeiten, die sich aus der beabsichtigten Form des Gemeindebestimmungsrechtes ergeben, bereits aufmerksam gemacht. Nun habe ich mich aber zu dieser erneuten Stellungnahme deswegen entschlossen, weil es geradezu fomisich wirken würde, wenn im gegenwärtigen Augenblick der Reichstag das Gemeindebestimmungsrecht annehmen wollte. In diesem Reichstags wurde nämlich über die Vorlage der Minister verhandelt. Alle Parteien sind von dieser Vorlage durchdrungen, und sie sehen sämtlich die Hauptaufgabe in der Abfederung, die den Verkauf der deutschen Weine in erheblichem Umfang unmöglich macht. Man beschloß, die Weinksteuer aufzuheben, um den Konsum an Wein zu verbessern, womit man naturgemäß nicht nur den Konsum an inländischen Weinen verbessert. Und in demselben Augenblick, sozusagen mit dem gleichen Atemzug, geht das gleiche Parlament an die Frage heran, die Trockenlegung in die Wege zu leiten. Dieser Fall zeigt am deutlichsten, daß das deutsche Volk nicht imstande ist, den Weg zu gehen, den die Amerikaner gegangen sind, wobei ich mir ein Urteil über den Erfolg der amerikanischen Trockenlegung nicht anmaßen will, da ich die Verhältnisse in Amerika nicht kenne. Wenn ich aber diese ganze Trockenlegungsbewegung vom Standpunkt meiner engeren Heimat aus sehe, so muß ich sagen, daß sie für ein Land wie Baden geradezu verheerend ist. Wir bewirtschaften noch 13 000 Hektar mit Weinbau. Wir haben ein großes Brauergewerbe, für das die badische Landwirtschaft Hopfen und Gerste baut. Wir haben im Laufe der letzten Jahrzehnte unseren Obstbau ungemein gehoben, und der ganze Abfall des Obstbaues, außerdem aber ein großer Teil minderwertiger Früchte, findet Verwendung zur Branntweingewinnung. Was soll mit all diesen Sachen geschehen, wenn wir trocken gelegt werden? Gewiß, es wird noch einen oder den anderen Ausweg geben. Man wird alkoholfreie Weine machen und ebenso Obstäfte. Aber das wird nicht ausreichen. Die deutsche Traube wird nie als Tafeltraube gegen die importierten Trauben konkurrenzfähig sein. Und für die Abfälle der Obstgewinnung wird es überhaupt keine Verwendung geben außer ihre Vergrünerung und Verarbeitung auf Branntwein. Die Mähligkeitsbewegung ist im übrigen, wie jede Statistik zeigt, in einer so starken Entwicklung begriffen, namentlich hinsichtlich des Branntweinertrages, daß man das Ziel nicht in der grundsätzlichen Bekämpfung des Alkohols sehen sollte, sondern in der Umstellung des Konsums auf die unerschöpflichen Dinge, als da sind leichte Biere, guter Landwein und aus Obst hergestellte Schnäpse. Wenn nicht aber Schein trägt, wird das deutsche Volk auch diesen Weg gehen und sich nicht von einem Dogma zu undurchführbaren Entschlüssen verleiten lassen.

## Neues vom Tage.

Eine Aussprache beim Reichskanzler über den Handelsvertrag mit Spanien

Berlin, 30. März. Heute nachmittags empfing der Reichskanzler in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichsfinanzministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Vertreter von Handel, Industrie, der Landwirtschaft, des Weinbaus und der Gewerkschaften zu einer Aussprache über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Spanien. Nach eingehenden grundsätzlichen Darlegungen

wurde auf Vorschlag des Reichskanzlers ein Ausschuss aus den beteiligten Wirtschaftsgruppen gebildet, der zusammen mit der Regierung das gesamte einschlägige Material überprüfen wird. Der Ausschuss wird morgen Nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

### Urlaub des Reichswehrministers Gehler

Berlin, 30. März. Reichswehrminister Gehler, der vor kurzem auf eine sechsjährige Ministerstätigkeit zurückblicken konnte, tritt, nach einer Weibung der „Völkischen Zeitung“, demnächst einen zweimonatigen Erholungsurlaub an. Er wird jedoch am 7. April an der Feier des 60. Soldatenjubiläums des Reichspräsidenten teilnehmen.

### Luftverkehr England-Deutschland

Berlin, 30. März. Die kurzfristigen Luftverkehrsvereinbarungen mit England für den gemeinsamen Betrieb der Strecke London-Berlin sind im Hinblick auf die noch schwebenden Pariser Verhandlungen um zwei Monate verlängert worden mit der Maßgabe, daß die von England auf dieser Strecke einzusetzenden Flugzeuge den Deutschland aufgewungenen Begriffsbestimmungen entsprechen. Auch für die Strecke London-Köln ist die Fluggenehmigung um zwei Monate verlängert worden.

### Amerikanischer Widerstand gegen das italienische Schuldenabkommen

Washington, 30. März. Im Senat wandte sich Senator Howell gegen die Ratifizierung des italienischen Schuldenabkommens. Er erklärte, die Zeit sei gekommen, wo Amerika aufhören müsse, die Rolle des Weihnachtsmannes für Europa zu spielen. Jede bisherige Schuldenregelung habe eine Annulierung des Kapitals vorgezogen. Bei der italienischen Regelung komme dazu noch die Tatsache, daß dem amerikanischen Volk ein Defizit an Zinsen von 67 Millionen Dollar jährlich auferlegt werde. Howell sagte, Großbritannien habe bessere Bedingungen von Italien erhalten als Amerika.

### Ein islamitischer Kongress zur Schaffung eines Kalifates

Paris, 30. März. Nach Meldungen aus Kairo ist eine islamitische Konferenz für den Monat Mai nach Kairo einberufen worden, die sich mit der Wahl eines Kalifen, wie mit der Schaffung eines mohamedanischen Völkerbundes beschäftigen soll. Der mohamedanische Völkerbund soll einen Sitz in Mekka erhalten. Das Kalifat soll eine Einrichtung werden, die gemeinsam mit einer Versammlung von Vertretern aller mohamedanischen Nationen die Angelegenheiten der gesamten mohamedanischen Welt regelt.

### Das Freigabe-Gesetz in Amerika

Newyork, 30. März. Der im Repräsentantenhaus von dem republikanischen Abgeordneten Ogden Mills eingebrachte Gesetzentwurf über die Freigabe des deutschen Eigentums, hat die ausgesprochene Unterstützung der amerikanischen Regierung und folgt im wesentlichen dem sogenannten Mellon-Plan. Die wesentlichste Neuerung liegt an die Stelle der geplanten Ausgabe fünfprozentiger Schuldverschreibungen mit der Garantie der Vereinigten Staaten allenthalben die Barzahlung. Die durch Urteil der gemischten Kommission festgesetzten und festzusetzenden Beträge sollen, soweit sie amerikanischen Staatsangehörigen zukommen, in bar vom Schatzamt der Vereinigten Staaten ausgezahlt werden und zwar mit Zinsen bis zum Tage der Zahlung, wogegen der dem Urteil zugrunde liegende Anspruch auf die Vereinigten Staaten übergeht. Der Treuhänder für das ehemals feindliche Vermögen soll das beschlagnahmte deutsche Eigentum auf Antrag in dem Zustande herausgeben, wie es sich im Laufe der Jahre durch Veränderungen im Bestande von Veräußerungen, Liquidationen und Verwaltungsmassnahmen aller Art gestaltet hat. Antragsberechtigt ist grundsätzlich nur der ehemalige Eigentümer. Der Rechtsweg vor den Bundesgerichten ist zulässig. Von der Rückgabe bleibt das Eigentum des Deutschen Reiches ausgeschlossen. Die Vorlage sieht eine angemessene Geldentschädigung für die Fortnahme von Schiffen durch die Vereinigten Staaten während des Krieges vor. Der Entschädigung für die Fortnahme von Funktionen soll der Wert vom 2. Juli 1921, dem Tage der amerikanischen Friedensproklamation zugrunde gelegt werden. Eine Entschädigung soll für die im deutschen Eigentum stehenden Patente gewährt werden, die vom Treuhänder an die Vereinigten Staaten außer in der Kriegszeit benutzt worden sind. Falls die Befassung der Vereinigten Staaten aus den Erschöpfungsprüchen für Schiffe, Funktionen und Patente insgesamt 100 Millionen Dollar übersteigt, tritt eine prozentuale Herabsetzung aller Entschädigungen ein.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 31. März 1926.

**Amthliches.** Uebertragen wurde eine Studienratstelle am Gymnasium in Tübingen dem Studienassessor Erwin Kupp an dem Realprogymnasium und der Realschule in Calw.

— **Der Gründonnerstag und der Volksbrauch.** Am Gründonnerstag lebt mitten in der Trauer der Karwoche Frühlingsfreude und Hoffnungsglauben auf. Im Mittelalter war dies der Tag, an dem die aus der Kirche Ausgeschlossenen, die während der Fastenzeit in Baggewändern an der Kirchentür stehen mußten, mit Frühlingsgrün geschmückt, wieder aufgenommen wurden. Sie hießen daher die „Grünen“, und der Donnerstag war der Tag der „Grünen“. Bewiß aber lebt in dieser Bezeichnung auch die Frühlingsfreude am jungen Grün nach. Dafür spricht die Sitte, an diesem Tage etwas Grünes zu essen, entweder Kräuterjuppe aus neuerlei Kräutern, oder „Spinatkröpfen“ oder „Laudfrösche“, mit Gemüse gefüllte Kugeln usw. Vor allem aber beifien die Eier, die am Gründonnerstag gelegt werden, besondere Segenskraft; sie heißen auch Ablaherler, eben weil sie den, der sie isst, seiner Sünden ledig machen. Der Gründonnerstag ist ein Tag des Friedens und der Veröhnung. Vorher wird an diesem Tage etwas gesät und gepflanzt, denn das bringt Gärten und Acker Fruchtbarkeit.

— **April.** Zwischen dem März und seinem Nachfolger, dem April, sind in Bezug auf die Witterungsverhältnisse die Grenzen meist durchaus fließend und nur dadurch bestimmt eigentlich der April ein besonderes Gepräge, daß der Wechsel zwischen heiterem Sonnenschein und trübem Regenwetter überraschend schnell, sozusagen Schlag auf Schlag erfolgt. Und noch ein anderes mit der fortschreitenden Jahreszeit zusammenhängendes Moment tritt hinzu. Der März bringt gewöhnlich nur ein paar zaghafte erste Schritte des Frühlings. Ganz anders der April. Es ist, als ob nach den kurzen April-Regenschauern, die bald kalt mit Schnee und Hagel untermischt, bald lau wie eine warme Dusche auf das Land niedergehen, in Wiese und Wald, in Feld und Flur ganz plötzlich frühlingsrobes Leben erwachte. Seiner Funktion als Eröffner des Frühlings verdankt der April wahrlich auch seinen Namen, der aus dem lateinischen *aperire* gleich eröffnen abgeleitet wird. Nach dem altrömischen Kalender stand er an zweiter Stelle und war der Monat, in dem der Frühling begann. Im Julianischen Kalender trat er dann an die vierte Stelle und bekam zu seinen 29 Tagen einen 30. hinzu. Neben dem lateinischen *aprilis*, ein Name, der ja auch in anderen Ländern wie Deutschland, England, Frankreich offiziell in Geltung ist, hat sich auch manch anderer Name im Volksmund eingebürgert. Namen, die zum Teil treffend auf Eigentümlichkeiten dieses Monats Bezug nehmen. So nehmen die Holländer z. B. den April im Hinblick auf den in dieser Zeit erscheinenden ersten frischen Graswuchs den „Grasmonat“. Die Angelsachsen legten mehr Wert auf die Tatsache, daß das Osterfest meist in den April fällt, weshalb sie diesen Monat eastermonath gleich Ostermonat nannten.

— **Ablauf wichtiger Aufwertungsrisiken.** Am 31. März bezw. 1. April 1926 laufen bekanntlich die Fristen ab, die geleist sind für Anträge a) auf Herabsetzung des Aufwertungsbeitrages nach Paragraphen 8, 34, 32 des Aufwertungsgesetzes; b) auf Abweichung vom Normalaufwertungsbeitrag nach Paragraph 15 des Aufwertungsgesetzes; c) für Vortragung vorzeitiger Rückzahlung der Aufwertungsanleihe nach Paragraph 27 des Aufwertungsgesetzes. Die Anträge sind bis spätestens 31. März bezw. 1. April 1926 bei der zuständigen Aufwertungsstelle (Amtsgericht) einzureichen.

— **Der Haushaltsplan der evangel. Kirche 1926/27.** Der Entwurf des neuen Haushaltsplanes der evang. Kirche, der demnächst im Landeskirchentag beraten werden soll, enthält für 1926 eine Gesamtausgabe von 10.822 506 Mk. und eine Gesamteinnahme von 10.396 038 Mk. Der Fehlbetrag von 426 468 Mk. soll aus Erübrigungen von 1924 und aus dem Betriebskapital gedeckt, die Landeskirchensteuer im bisherigen Betrag erhoben werden. Als wichtigste Ausgaben für 1926 sind folgende vorgegeben: Landeskirchentag 25 000 Mk., Oberkirchenrat 276 000 Mk., Pfarr- und Dekanatsstellen 7 608 000 Mk., Pensionen 2.236 000 Mk., Baubeiträge an bedürftige Gemeinden 400 000 Mk., Wohnungsfürsorge für Geistliche 198 000 Mk., Fortbildung der Geistlichen, der Organisten, Kirchenbund u. a. 78 000 Mk. Die Erhöhung der Ausgaben gegen das Vorjahr mit 540 000 Mk. kommt her-



von der Erhöhung des Pensionsfonds, der genannten Baubeiträge, der Mittel für Organistenausbildung, der Aufwandsentschädigung für Geistliche, von der Prüfungsstelle für Kirchenrechnungen, für Befoldungen sind 17 000 M. weniger eingesetzt. An Einnahmen sind wie im Vorjahr veranschlagt aus Staatsleistungen 7 078 000 M., aus Landeskirchensteuer 2 075 000 M. Die Einnahmen aus Vermögenserträgen und bestimmten Beiträgen der Kirchengemeinden sind um 113 000 M. höher als im Vorjahr veranschlagt. Die Landeskirchensteuer soll, da in der Besteuerung eine bessere Grundlage als im Vorjahr im allgemeinen noch nicht vorliegt, wieder nach Tariffklassen erhoben werden, daneben wieder ein Zuschlag zur Vermögenssteuer von 7 v. H. Die Gewerbetreibenden sollen nicht nach der Einkommensteuer, sondern nach dem von den Finanzämtern festgestellten Einkommen veranlagt, die Zahl der Steuerstufen von 25 auf 40 vermehrt werden, um die Steuerpflichtigen richtiger in Einkommen zu können.

**Nagold, 30. März.** Auf dem Schloßberg, auf welchem z. B. das staatl. Forstamt an den Ruinen Verbesserungen vornimmt, wurde von hübscher Hand grober Unfug verübt und erhebliche Beschädigungen vorgenommen. Das Forstamt hat deshalb eine hohe Belohnung ausgesetzt für denjenigen, welcher die Täter namhaft macht.

**Calw, 30. März.** Die Stadt hat nun zwei große Kotschneidarbeiten fertig gestellt, nämlich den Balkmühlentweg, der zu einer schönen Straße umgestaltet wurde, und einen Holzabfuhrweg im Stadtwald. Die dritte Kotschneidarbeit, die Verbesserung der Uhlendstraße, ist in Angriff genommen und bereits zur Hälfte durchgeführt. — Während der Kriegs- und Nachkriegszeit wurde der Postverkehr wegen Mangels an Arbeitskräften vernachlässigt. Der Bezirksobstbauverein, der zu seiner Aufgabe die Erhaltung und Vermehrung unserer nützlichen Vögel zählt, hat nun eine besondere Niederlage für Nistkästen, namentlich für Meisen und Staren, eingerichtet. Von dieser Kaufsgelegenheit wird erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht.

**Freudenstadt.** Die hiesige Gewerbeschule wurde im vergangenen Schuljahr von 630 Schülern besucht, gegen 170 im Jahre 1914. Unter der genannten Zahl sind es 165 auswärtige. Fünf hauptamtliche Lehrer sind an der Schule tätig. Die Handelsabteilung zählte 100 Schüler. Von zehn Lehrlingen, die bei den Gesellenprüfungen ausgezeichnet wurden, haben acht die hiesige Gewerbeschule besucht. Bei der Schlußfeier, die im Kurtheater abgehalten wurde, sind auch drei Filme über technische Probleme vorgeführt worden.

**Wildbad, 29. März.** Da es städtische Baudarlehen vorerst nicht mehr gibt, ist die Bautätigkeit hier noch sehr gering. Der Erweiterungs- und Verschönerungsbau an der Stadtbibliothek ist so gut wie vollendet und sonst wird nur an der Erweiterung und Instandsetzung des früheren „Babischen Hofes“ und an einem Erweiterungsbau des Erholungsheims der Krankenkasse Zuffenhausen gearbeitet. — Die Einführung der 6. Klasse an der hiesigen Realschule hat sich gut bewährt; neun Schüler dieser Klasse haben kürzlich die Prüfung der mittleren Reife mit Erfolg bestanden. Trotzdem im kommenden Schuljahr nur 5—6 Schüler die 6. Klasse besuchen werden, soll sie auf Kosten der Stadtkasse aufrecht erhalten werden. — Bei städtischen Holzverkäufen werden künftighin mit Rücksicht auf die derzeitigen schwierigen Geldverhältnisse neben der Barzahlung von 80 Prozent des Kaufpreises auch reichsbankfähige Wechsel unter den nötigen Vorkehrungsmaßnahmen von der Stadtpflege in Zahlung genommen. Die von der Staats-

forstverwaltung für ihre Holzverkäufe aufgestellten Bestimmungen über Wechselzahlung sollen dabei in Anwendung kommen mit der Maßgabe, daß für 30 Prozent des Holzpreises ein Wechsel mit einer Laufzeit von 94 Tagen, vom Tage des Verkaufs an gerechnet, und für 50 Prozent ein solcher mit einer Laufzeit von 124 Tagen bei Einhaltung der genannten Bestimmungen entgegengenommen werden darf.

**Trossingen, 29. März.** Nach längerer Krankheit starb heute im Alter von 66 Jahren der Fabrikant Christian Weiß. In seinem vom Vater überkommenen Geschäft, der hiesigen Harmonikafabrik Chr. Weiß u. S., war er unter seinen Brüdern der kaufmännisch führende Kopf, dem vor allem das Geschäft seine Blüte verdankt. Als ein Mann mit nie rastendem Arbeitseifer hat er im Gemeinde- und Kirchengemeinderat seine Dienste der Öffentlichkeit gewidmet und sich allgemeiner Achtung erfreut. Auch für die Deutsche Partei trat er in früheren Jahren ein.

**Trossingen.** In gemeinsamer Sitzung des hiesigen Gemeinderats zusammen mit der Ortsvertretung von Schura wurde der Straßenbau Trossingen — Schura endgültig beschloffen. Die Baukosten betragen 108 970 M., zu welcher Summe noch Grunderwerbungslosten in Höhe von 71 000 M. hinzutreten. Das Unternehmen wird als Notstandsarbeit ausgeführt und auch von der Amtskörperschaft finanziert. Es sollen dabei auch 100 Arbeitslose aus der Stadt Trossingen beschäftigt werden. Die Bauarbeiten wurden an drei Unternehmer von Trossingen vergeben. Bemerkenswert ist dabei, daß bei den eingegangenen Offerten ein Unterschied von über 100 Prozent zutage trat. Von drei Projekten ist eine endgültige Führung der Straße von der Behörde genehmigt worden. Von den Kosten übernimmt die Gemeinde Trossingen 30 000 M. und die Gemeinde Schura 16 300 M.

**Schwarzenberg, 30. März.** Gestern mittag ist auf der sog. Erzsteige zwischen Belsenfeld und Schönegrund ein von Belsenfeld kommendes Personauto in eine Schafherde gefahren. 4 Stück, ein Kutterhahn und drei Lämmer, mußten sofort geschlachtet werden. Außerdem ist eine Anzahl Tiere verletzt.

**Oberndorf.** Dieser Tage wurde auf Trollenberg, zum Gemeindebezirk 24 Höhe gehörend, auf Veranlassung der Viehzuchtgenossenschaft Oberndorf wieder ein Viehzuchtlehrling abgehalten. Die Leitung desselben lag in Händen von Veterinär Dr. Spedel, Oberndorf. Von den für den Kurs gewonnenen Rednern verbreitete sich zuerst Dekonomierat Tierzuchtinspektor Mayer, Kottweil, über die Bedeutung, Wert, Notwendigkeit und Organisation der Viehzuchtgenossenschaften. Baurat Dr. Pfeiffer, Kottweil, referierte über die Verbesserung des im Anbau befindlichen Geländes durch Drainierung. Ueber den verbesserten Futterbau zur Steigerung der Roberträge sprach Dekonomierat Kienle, Vorstand der Landwirtschaftlichen Winterschule in Kottweil. Gutspächter Siegel, Vorstand des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, sagte die Vorträge zu einer Uebersicht über die Lage der Landwirtschaft zusammen.

**Gräfenhausen, 29. März.** Heute verunglückte der in den letzten Jahren stehende Landwirt Friedrich Luz dadurch, daß die vor eine Egge gespannte Kuh durcging und Luz unter die Egge geriet. Er erhielt am ganzen Körper Verletzungen, hauptsächlich am Kopf und am linken Fuß, sodaß er nach Anlegung eines Kottoverbandes mittels Sanitätsauto in das Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. Der Fall ist umso bedauerlicher, weil die Ehefrau des Luz zurzeit in der Klinik in Tübingen ist, um sich einer Operation zu unterziehen.

**Stuttgart, 30. März.** (Vom Gemeinderat.) Der Gemeinderat genehmigte zehn neue Lehrstellen bei der evangelischen Volksschule und vier neue Lehrstellen bei der katholischen Volksschule, die infolge der im kommenden Schuljahr um 2000 anwachsenden Schülerzahl erforderlich wurden. — Sodann beschäftigte sich der Gemeinderat in 8 1/2 stündiger Sitzung in erster und zweiter Lesung mit dem Wohnungsbauprogramm der Stadt für 1923, das die Erstellung von 1600 Wohnungen zu rund 16,6 Millionen Mark gleich 10 000 Mark pro Wohnung vorsieht. Die Frage der Beschaffung der Mittel hat inswischen eine teilweise Lösung dahin gefunden, daß die staatliche Wohnungsbaukreditanstalt für jede Wohnungseinheit ein Darlehen von 6000 Mark zu möglichem Zinsfuß zur Verfügung stellt, also zusammen 9,6 Millionen Mark. Der Restbetrag von 7 Millionen Mark ist von der Stadt Stuttgart nach aufzubringen. Gegen die Stimmen der Bürgerpartei und der Deutschen Volkspartei wurde das Wohnungsbauprogramm angenommen.

**Ehrendoktor.** Rektor und Senat der Technischen Hochschule Stuttgart haben zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber ernannt Fabrikant Heinrich Scheufelen in Oberlenningen-Tal.

**Lebensmüde.** In einem Hause der Seestraße hat sich ein 51 Jahre alter Kaufmann im Schlafzimmer seiner Wohnung erschossen.

**Bermittler Schultheiß.** Der Schultheiß Kohlfat von Mattenhardt wird seit Donnerstag, wo er sich nach Stuttgart begab, vermisst. Ueber seine Geschäftsführung findet eine amtliche Untersuchung statt. Man vermutet Selbstmord oder Flucht.

**Kornweilheim, 30. März.** (Bluttat.) In einer Wirtshaus sah eine Gesellschaft jüngerer Leute bei frühlichem Jeden beisammen. Wegen einer geringfügigen Ursache ließ die Wirtin einen Schuhmann rufen, der auch sogleich kam. Bei seinem Erscheinen soll er sogleich angegriffen, auf den Boden geworfen und seines Seitengewehres beraubt worden sein, worauf der Schuhmann von seiner Dienstmagd Gebrauch machte und dabei zwei Brüder, den einen durch einen Bauhaken schwer, den anderen durch einen Schenkelhaken leicht verwundete.

**Stuttgart, 30. März.** (Sechsfacher Brandstifter.) Der in der Nacht vom Samstag bei einer Brandlegung Verhaftete ist der 25 Jahre alte verh. Eisenbahnarbeiter Eugen Schimpf. Bei wiederholter Vernehmung gestand er aber alle seine Schandtaten ein. Er ist in sechs Fällen Brandstifter gewesen, sodaß dadurch alle Brände in St. tingen bis auf einen aufgeföhrt sind, bei dem es sich vermutlich um Fahrlässigkeit gehandelt hat.

**Ludwigsburg, 29. März.** (Gemeindehelferprüfung.) Ende letzter Woche fand in der Bräueranstalt Karlohöhe bei Ludwigsburg die erste Gemeindehelferprüfung mit 6 Brüdern ihren Abschluß, die nunmehr für den kirchlichen Hilfsdienst der evangelischen Gemeinden bereit stehen.

**Endersbach, 29. März.** (Leichenfund.) In der Nähe der Remsbrücke bei Grohheppach wurde im Ufergebüsch die Leiche eines einige Monate alten Kindes aufgefunden, das in einer Schachtel verpackt war.

**Befigheim, 29. März.** (Selbstmord.) Der beim Oberamt angestellte Kanzleihilfe Roth ist durch Erhängen freiwillig aus dem Leben geschieden. Wie verlautet, hat er sich Unterschlagungen zuschulden kommen lassen.

**Neutlingen, 29. März.** (Jubiläum der Oberrealschule.) Die hiesige Oberrealschule beging in Verbindung mit ihrer Schlußfeier das 50jährige Jubiläum. Bei dem Festakt war Oberstudienrat Dr. Burkhardtmaier einen Rückblick auf die Geschichte der Schule. Die Glückwünsche des Kultministeriums überbrachte Ministerialrat Dr. Köhler.

### Vies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld.  
Copyright by Greiner & Co., Berlin S. 30.  
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

14. Fortsetzung.

„Na, weißt du, so direkt nicht, aber man merkt doch. Reulich, an meinem Geburtstag, als wir — Ne draußen im Garten Tee tranken, kam er plötzlich im langen, schwarzen Rock, einem Rosenstrauß von solcher Größe! — Ellen machte eine Bewegung mit ihren Armen, die beinahe Aukenteller und Teetassen vom Tisch segte — um mir zu gratulieren. Als er mir das Ding überreichte — seine neuen, weißen Glacehandschuhe waren geplatzt und ganz grünlich geworden davon — küßte er mit einem scheuen Seitenblick auf die andern: Darf ich Sie nachher einmal alleine sprechen, Fräulein Ellen? Da habe ich Fried nachher leise gebeten, den ganzen Nachmittag nicht von meiner Seite zu weichen und mich nicht allein zu lassen mit Viktor Tle. „Ich sag' dir, Vieß, mir war ordentlich schlecht vor Angst. Aber kann ich noch einen Kuchen haben? Danke. Nachher hat Mutter gescholten, daß ich nicht nett gewesen wäre egen Tle.“

Vieß lächelte und goß der Schwester die vierte Tasse ein.

„Und warum magst du ihn nicht, Ellen. Ich dachte es mir auch so hübsch, wenn du in der Nähe von Rimer blüest.“

„Als ob man darum heiratet. Dann bleibe ich doch schon lieber ganz da. Warum ich ihn nicht mag? Weißt du, wenn ich das wüßte! Das weiß ich ja überhaupt nie, warum ich einen Menschen leiden kann und einen anderen nicht. Warum magst du denn Anut?“

Sie nahm den letzten Märkchen von dem bunten Porzellanteller.

„Ach, Vieß, verzeih, nun sind keine Märkchen mehr da für Anut. Warum trödest er aber auch so?“

„Schadet nichts, Raine, es sind noch mehr da. Uebrigens muß Anut gleich kommen, er hatte noch in der Stadt zu tun.“

Ellen sprang auf.

„Dann will ich schnell gehen, meinen Koffer auspacken. Ja, muß dir doch die mitgebrachten Sachen vor den anderen geben.“

Wie ein Wirbelsturm war sie aus der Tür und lief stehend über den Flur in das winzige Fremdenstübchen, das ihr Vieß mit sorglicher Liebe hergerichtet.

Nach dem Abendessen mußten Anut und Ellen im Salon. Ellen hatte ihre geliebte Geige aus Rimmer mitgebracht und Anut begleitete sie auf dem Flügel. — Mozart, Brahms, Beethoven. Vieß war ein wenig müde und schwindlig gewesen, da hatte Anut sie sorgsam auf die Chaiselongue gebettet und wich mit der großen dunkelgrünen Decke zudeckend. Nun lag sie still mit geschlossenen Händen, dem Spiel der beiden lauschend. Gedämpft fiel nur das Lampenlicht durch den Raum. Nur Anuts Profil, der am Klavier saß, hob sich scharf von der hellen Tapete. Verträumt griffen seine schmalen, großen Hände in die Tasten. Seine Augen haben über dem Flügel fort in fernes Land. Dann und wann wandte er den Kopf langsam herum zu Vieß und seine Augen suchten sie. Dann schickten sie beide und vergaßen die Gegenwart der Dritten. Die Hand hoch und schlang mit den im Zimmer, die Geige unterm Kinn, die Vorden wies in die weiße Stirn hängend. Ellen spielte sehr schön und hatte einen wundervollen Ansich. Vieß liebte schon als Mädchen nichts so sehr, als ihre Schwester spielen zu hören. Obgleich sie selber eigentlich wenig von Musik verstand. Früher war ihr diese Tatsache gleichgültig gewesen, jetzt tat es ihr oft leid, da Anut gute Musik so sehr liebte und auch selber spielte.

„Weißt du,“ hatte er ihr einmal gesagt, „die Musik ist immer meine beste Trösterin gewesen. Als Schüler kan, und dann als Student, wenn ich oft so gottverlassene Augenblicke hatte, so wie sie jeder Mensch manchmal hat, hol mir meine Musik allemal darüber fort.“

Anut Rainer hatte eine einsame Jugend gehabt. Vater und Mutter waren früh gestorben, die drei Ge-

schwister weit auseinander in die Welt zerstreut. Ohne Vermögen aber mit eifernem Willen hatten diese drei jungen Rainers sich vorwärts gearbeitet, die Jahre sammengedissen den Kopf im Nacken. Anut als Aeltester unterstufte als Student durch Stundengeben noch die jüngeren Geschwister. Tags partete er sich die Bissen vom Kunde, nachts saß er arbeitend und besiegte so städtisch lächelnd ein Examen nach dem andern. Er hatte nur einen Ehrgeiz gekannt, vorwärts zu kommen. Nach Frauenliebe hatte er nicht viel gefragt. Dazu fehlte ihm die Zeit. Die rastlos jagende, kostbare Zeit, die er ausnützen mußte, jede einzige Minute mit unermüdblicher Arbeit. Bis er dann in sehr jungen Jahren Professor wurde und — Vieß kennen lernte.

Wie schwangen die Geigentöne durch den Raum.

Sie spielten jetzt das Largo von Handel. Vieß schloß die Augen. Wie reich war sie, — wie namenlos reich! Waren diese zwei Jahre ihrer Ehe nicht eine ununterbrochene Kette von Glück und Frieden und Seligkeit? Jeder einzelne neue Tag ein unsagbar schönes, heiliges Geschenk aus Gottes Vaterhand? Wenn die Sorgen kommen wollten oder der Ärger, die immer heimlich und verstoßen draußen auf der Treppe lauerten, und nur auf den Augenblick warten, ungesehen durch ein Ritzen zu schlüpfen, dann hatte Vieß sich lachend davorgestellt, daß Anu sie nicht sah. Wo sie nur kleine Unebenheiten witterte, räumte sie sie ihm heimlich auf dem Wege. War ihm einmal eine Verstimmung oder ein Ärger angefliegen draußen in der Unübersicht ober auf der Straße, so daß seine Stirn in Falten lag oder er die Lären warf, wenn er heimkam, bettete und schmeichelte sie so lange an ihm herum, bis er endlich sein Herz ausschüttete und damit seinen Unmut. Dann lachte sie ihn entweder aus oder — wenn der Fall ernst lag, beriet stinnend mit ihm, wie die ärgerliche Angelegenheit am besten zu ändern sei. Und wenn dann endlich die Sache ins reine gekommen war, nahm wohl Anut ihren Kopf zwischen seine beiden großen Hände und sah ihr ernsthaft durch seine blinkenden Rautengläser in die lachenden, blauen Augen.

(Fortsetzung folgt.)





Reutlingen, 29. März. (Tödlicher Ausgang eines Unfalles.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist der am letzten Dienstag mit seinem Wagen unter den Linden verunglückte Milchhändler Kaiser von Kimmelsbach seinen Verletzungen erlegen.

Reutlingen, 30. März. (Schwerer Unfall.) Der Milchhändler Frh. Genzel aus Sondersingen fuhr mit dem Auto die Wilhelmstraße aufwärts. In der Nähe der Nikolaikirche überquerte die 58 Jahre alte Schneiderin Luise Weiß von hier die Straße und kam mit dem vorderen Teil des Kraftwagens in Berührung; dabei kam Frau Weiß zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung. Die Verletzte ist in das hiesige Krankenhaus übergeführt worden. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Wöfingen, O.A. Reutlingen, 30. März. (Erbenerben?) In letzter Woche ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß die Erben eines in Amerika verstorbenen Deutschen namens Halle gelobt werden, der ein Vermögen von 90 000 Dollar hinterlassen habe. Es scheint nun, daß es sich hier um einen ausgewanderten Wöfinger namens Haller handelte, dem Geburts- und Auswanderungsdatum sowie andere Umstände würden zutreffen. Zwei Schwestern des Verstorbenen sind mit hiesigen Handwerkern verheiratet, eine dritte Schwester lebt auswärts. Sollten sich die Vermutungen bewahrheiten, so wäre das kein übles Omen für die glücklichen Erben.

Eine Denkschrift über die Kanalisierung des Neckars Die Reichsregierung hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Kanalisierung des Neckars vorgelegt, in der die Gründe, die für und gegen den Weiterbau des Kanals sprechen, dargestellt sind. Hinsichtlich der Auswirkung des Kanals auf das Heidelberger Stadtbild kommt die Denkschrift zu dem Ergebnis, daß die an sich verhänglichen Beeinträchtigungen nicht beträchtlich seien, da der Wettbewerb den Neckar nicht erkränke, daß es durchaus möglich ist die auf das Stadtbild zu nehmenden Rücksichten mit den technischen, konstruktiven und betrieblichen Gesichtspunkten bedingten Erfordernissen zu vereinen. Hinsichtlich der Baukostenverhältnisse ist die Denkschrift zu, daß die Verhältnisse seit 1920 in einigen Punkten sich zu Ununten der Fortführung des Kanalprojektes verschoben haben, Rest jedoch fest, daß die angelegten Ermittlungen erkennen lassen, daß die geplante Großwasserstraße auch heute noch einem wesentlichen Bedürfnis der südwestdeutschen Wirtschaft entspreche. Hinsichtlich der Ertragsfähigkeit des Neckarausbaues bemerkt die Denkschrift, daß es möglich sein dürfte, die gesamten Betriebs- und Unterhaltungskosten der Schiffahrtstrasse aus eigenen Einnahmen zu decken und das Baukapital mäßig zu verzinsen. Es wird ausdrücklich hinzugefügt, daß die privatwirtschaftliche Rentabilität für die Beurteilung der Wasserstraßenbauten nicht ausschlaggebend sein dürfte. Die Bedeutung der Wasserstraßen liege vielmehr darin, der Wirtschaft Gelegenheit zu billiger Beförderung zu geben und durch die Beförderung des Güterverkehrs die Erzeugung und den Verbrauch zu heben. Dazu sei der Neckar in der Lage.

Amthliches.

Vom Oberamtsbezirk Calw

Amisförderungsbeitrag 1924.

Die auf 235 000 Mark festgesetzte Amisförderungsbeitrag für 1924 verteilt sich nach den Bestimmungen des Art. 32 des Gemeindesteuergesetz vom 30. Juli 1923 und des Art. 11 des Ges. vom 28. April 1925 auf die einzelnen Gemeinden des Bezirkes wie folgt: Calw 97 079, Aggenbach 1 647, Altschulden 1 779, Altschulden 1 790, Altschulden 4 242, Altschulden 6 230, Altschulden 1 951, Bergotte 3 065, Breitenberg 2 169, Dachtel 2 172, Dachtel 4 191, Emberg 769, Gedingen 6 087, Hirsau 9 321, Hirsau 2 106, Hornberg 1 288, Liebelshausen 1 453, Liebelshausen 10 451, Martinsmoos 1 640, Monatom 1 454, Müllingen 3 021, Neubulach 1 795, Reubensberg 1 423, Reubensberg 2 835, Reubensberg 1 527, Oberföhrbach 1 444, Oberföhrbach 2 864, Oberföhrbach 2 155, Orlshausen 4 119, Ottenbrunn 1 698, Ottenbrunn 1 130, Schmiech 1 049, Simonsheim 4 589, Sonnenhardt 4 301, Stammheim 17 553, Teinach 3 715, Unterhangen 1 666, Unterhangen 10 253, Würzbach 3 779, Zavelstein 931, Zwerenberg 1 774 Mark.

Handel und Verkehr.

Herabsetzung des Zinsfußes für langfristige Anleihen Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die vor einigen Wochen erfolgte Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes von 9 auf 8 Prozent gab, wie zu erwarten war, Anstoß zu einer wenn auch langsamen Senkung des allgemeinen Zinsniveaus. Die Flüssigkeit am kurzfristigen Geldmarkt begann sich auch auf den langfristigen zu übertragen und damit günstig auf das Zinsniveau auch langfristiger Geldanlagen zu wirken. Dies zeigt sich an den Zinsbedingungen der inzwischen ausgegebenen langfristigen Anleihen, an der Kursentwicklung der Pfandbriefe und an dem langsam weichen Zinsfuß für Hypothekengelder. Nachdem diese Entwicklung zeigte, daß es sich voraussichtlich nicht um eine vorübergehende Erscheinung handelt, worauf übrigens auch die neuerliche Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes auf 7 Prozent hindeutet, hat die Reichsregierung entspre-

chend den von ihr bereits früher abgegebenen Erklärungen nunmehr auch hinsichtlich der Festlegung der Zinsschranken, der bei vorzeitiger Rückzahlung aufgewerteter Hypotheken und Industrieobligationen in Abzug gebracht wird, die Folgerungen gezogen und durch eine Durchführungsverordnung diesen bisher auf 9 Prozent festgesetzten Zinsfuß auf 8 Prozent herabgesetzt. Im Zusammenhang hiermit ist der übliche Zinsfuß für Hypotheken und Grundschulden, die der Eigentümer an der ihm vorbehaltenen freien Rangstelle eintragen lassen kann, von 11 auf 10 Prozent herabgesetzt worden. Sofern, wie zu hoffen ist, die neuerliche Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes ihre Wirkung auf den allgemeinen Zinsfuß für langfristige Anlagen ausüben haben wird, wird die Reichsregierung nicht zögern, auch jene Zinssätze weiter entsprechend zu senken.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 29. und 30. März

Table with 4 columns: Währung, Geld, Brief, Geld. Rows include Amsterdam (100 Gulden), Brüssel (100 Francs), Oslo (100 Kronen), Kopenhagen (100 Kronen), Stockholm (100 Kronen), Helsinki (100 Finn. Mk.), Tallinn (100 Lire), London (1 Pfund Sterl.), New York (1 Dollar), Paris (100 Francs), Schweiz (100 Franken), Spanien (10. Peseten), Wien (100 Schilling).

Wirtschaft

Terminierter Aktien- und Schuldverschreibungen des Württ. Staatsbank- und Giroverbandes. Ein unter Führung der Württ. Staatsbank (Gesellschaft) bestehendes Konsortium hat 15 Millionen Mark Wertpapiere auf dem Markt abgesetzt. Inhaberaktienverschreibungen des Württ. Staatsbank- und Giroverbandes, rückfällbar am 1. April 1925, abgenommen. Es ist beachtlich, diesen Betrag in den nächsten Tagen zum feststehenden Verkauf zu stellen.

Getreide

Bestener Produktionsbericht vom 30. März. Weizen m.ä. 271-275; Roggen m.ä. 192-197; Sommergerste 172-195; Wintergerste 142 bis 157; Haber m.ä. 175-185; Weizenmehl 35-37,75; Roggenmehl 28,75 bis 30; Weizenklein 10,25-10,75; Roggenklein 10,25-10,50; Weizenat 30-35; Weizenklein 25-32; U. Weizenklein 25-35; Wintergerste 20-21, Tendenz: fest. Weizenpreis, Weizen a. 21; Weizen 12,50, Haber 8-9 A. - Ravensburg: Weizen 8,00-9,25, Weizen 11,70-12,30, Roggen 8,25-9,50; Weizen 8,40-9,90, Haber 8,75-9,90, Weizenklein 8,50-9,90, Saatgut 9,00-10,00 A. - Reutlingen: Weizen 11,50-12, Dinkel 8,00-9,50, Weizen 9-12, Haber 8,50-10,50 A. - Ulm: Weizen 14, Weizen 12,70-13, Roggen 8,30-8,40, Weizen 7,50-9, Haber 8,50-10,50, Weizen 12-13, Weizen 11-12, Original-Saatgut 13 A. der Seelter.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. März. Ingetrieben waren 29 Ochsen, 25 Bullen, 250 Jungbullen, 250 Jungrinder, 108 Rinder, 1385 Kälber, 1520 Schweine, 95 Schafe und 1 Ziegen; unverkauft blieben 10 Ochsen, 70 Jungbullen, 80 Jungrinder und 120 Schweine. 88 Kälber von 50 Rind. Lebendgewicht: Ochsen 1. 45-65, 2. 31-41; Bullen 1. 45-65, 2. 31-41; Jungrinder 1. 40-50, 2. 40-47, 3. 35-40; Rinder 1. 30-35, 2. 19-23, 3. 12-17; Kälber 1. 70-80, 2. 70-78, 3. 65-67; Weidenmehlschafe 75-80; Schweine von 200-300 Pfund 78-79, von 300 bis 240 Pfund 77-78, von 120-200 Pfund 75-77, unter 120 Pfund 68-72; Schafe 57-69; Verkauft: langlam. Ueberhang.

Hofheimer Schlachtviehmarkt vom 29. März 1926. Aufgetrieben waren 340 Tiere und zwar: 9 Ochsen, 19 Rinder, 88 Kälber, 11 Färren, 8 Kälber, 264 Schweine, unverkauft 4 Stück Großvieh, 27 Schweine. Marktverlauf mäßig belebt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 47-49, Rinder 1. 50-53, Ochsen und Rinder 2. 43-45, Färren 44-50, Kälbe 25-35, Schweine 82-85.

Kottweil, 29. März. Dem heutigen Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 2 Ochsen, ein Färren und 5 Schweine. Bezahlt wurden für Schlachtvieh (Kälbe) 180-240 M., für fette Kälbe 270-320 M., das Paar Ochsen kostete 1230 M., Schweine wurden verkauft zu 75 3/4 pro Pfund. Der Handel war sehr flau.

Glatten, 28. März. Dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt wurden aufgetrieben: 22 Ochsen, 11 Stiere, 16 Kälbe, 8 Kalbinnen, 18 Jungrinder, ein Kalb, sowie 54 Milch- und Läufer-schweine. Der Handel war lebhaft. Es folgten: Ochsen 450 bis 600 M., Kälbe 280-510 M., Kalbinnen 500-600 M., Jungrinder 180-270 M., Milchschweine 30 M., Läufer-schweine 45-60 M. pro Stück.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 29. März. Zutrieb: 3 Ochsen, 4 Färren, 13 Rinder, 6 Kälber, 126 Kälber, 200 Schweine. Verkauft: Ochsen 1. 44-65; Färren 1. 42-44, 2. 30-50; Kälbe 2. 20-22, 3. 19-25; Rinder 1. 44-65, 2. 38-42; Kälber 1. 74-76, 2. 60-72; Schweine 1. 68-72, 2. 40-66; Tiere höchsten Schlachtwertes wurden über Kotz bezahlt. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Wiesbaden, 29. März. Zutrieb: 2 Ochsen, 4 Färren, 13 Rinder, 6 Kälber, 126 Kälber, 200 Schweine. Verkauft: Ochsen 1. 44-65; Färren 1. 42-44, 2. 30-50; Kälbe 2. 20-22, 3. 19-25; Rinder 1. 44-65, 2. 38-42; Kälber 1. 74-76, 2. 60-72; Schweine 1. 68-72, 2. 40-66; Tiere höchsten Schlachtwertes wurden über Kotz bezahlt. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Schwelm, 29. März. Zutrieb: 2 Ochsen, 4 Färren, 13 Rinder, 6 Kälber, 126 Kälber, 200 Schweine. Verkauft: Ochsen 1. 44-65; Färren 1. 42-44, 2. 30-50; Kälbe 2. 20-22, 3. 19-25; Rinder 1. 44-65, 2. 38-42; Kälber 1. 74-76, 2. 60-72; Schweine 1. 68-72, 2. 40-66; Tiere höchsten Schlachtwertes wurden über Kotz bezahlt. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Holz

Holzpreise. Beim Radelholzerwerb in Kottweil wurden pro Meter 3-12 M. bezahlt. - Auf dem Brunsholzmarkt in Ulm galten Buchenholzer 22-25, Buchenröhler 15-20, Tannenröhler 14, Weizenwellen 14-20 M., der Baumstamm.

Geschäftsaussichten

Hebel & Bernheim, offene Handelsgesellschaft in Kirchheim u. T. Wendelin Emminger, Schuhmacher und Schuhhändler in Kottweil.

Letzte Nachrichten.

Annahme der Berliner Inlandsanleihe von 50 Millionen Berlin, 31. März. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat gestern die vom Magistrat beschlossene Aufnahme einer Inlandsanleihe von 50 Millionen Mark angenommen.

Am helllichten Tag eine Juwelenladen ausgeraubt Berlin, 31. März. Nach einer Blättermeldung aus London fuhr vor einem großen Juwelengeschäft in der Church Road in Howe, das der Ladeninhaber für kurze Zeit geschlossen hatte, um sich zum Frühstück zu begeben, ein Geschäftsauto vor. Zwei Männer entstiegen dem Wagen, öffneten die verschlossene Tür des Ladens und räumten alle wertvollen Gegenstände aus, die sie auf den Wagen luden. Zahlreiche Passanten sahen dem Treiben der Männer zu, ohne zu ahnen, daß es sich um einen frechen Diebstahl handelte. Erst nachdem die Diebe davonfahren waren und die Tür die Ladens offen gelassen hatten, wurde das Verbrechen entdeckt.

Schweres Eisenbahnunglück in Columbien Bogota (Columbien), 31. März. Der Schnellzug zwischen Bogota und Itardot stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei seine beiden ersten Wagen in einen Fluß stürzten. 10 Personen wurden getötet und 20 verwundet.

Berücksichtigung des Gesundheitszustandes der Königin von Schweden Stockholm, 31. März. Der Gesundheitszustand der Königin von Schweden hat sich während ihres Aufenthaltes in Anacapri verschlimmert. Die Königin leidet an Bronchialkatarrh bei zeitweise geschwächter Herzstätigkeit.

Arabischer Proteststreik gegen de Zouvenel Jerusalem, 31. März. Die Blätter melden, daß gestern anlässlich des Besuchs des französischen Oberkommissars de Zouvenel von arabischer Seite ein Streik erklärt wurde, um gegen das französische Vorgehen in Syrien zu protestieren.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laub. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Altenfeld.

Advertisement for 'Zum 80. Geburtstag der Frau Christiane Schable Witwe in Wörnersberg.' Includes a poem: 'Näsig Jahre Lebenszeit - Wahrhaft ein schönes Los Und noch gesund und rüstig heut' Ein Grund zur Freude groß!'

Advertisement for 'Für die Osternummer' featuring 'Inserate' (advertisements) with the text 'frühzeitig aufzugeben' and 'damit allen Wünschen Rechnung getragen werden kann.'

Advertisement for 'Sollen Deine Kinder gedeihen - so gib ihnen Kathreiners Malzkaffee!' with a graphic of a child and a glass of coffee.

Large advertisement for 'Kaufet! Kochet! Kostet! Rahma-buttergleich MARGARINE' with a graphic of a butter block.



### Ämtliche Bekanntmachungen.

Errichtung einer Flaschner- u. Installateur-Zwangsinnung für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Handwerker für die Einrichtung des Beitrittszwangs erklärt hat, wird hiermit angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. Mai 1926 ab eine Zwangsinnung der Flaschner- und Installateure des Oberamtsbezirks Nagold mit dem Sitz in Nagold errichtet wird.

Von dem genannten Zeitpunkt an gehören alle Gewerbetreibende, die das Flaschner- und Installateurhandwerk betreiben dieser Innung an. Zugleich wird zu dem genannten Zeitpunkt die freie Flaschner- und Installateur-Innung für den Oberamtsbezirk Nagold geschlossen.

Nagold, den 30. März 1926.

Oberamt:

Dr. Merkt, Amtmann.

Wildberg Oberamt Nagold.



### Laubstammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. April 1926 kommen aus den Stadtwaldungen Lindhalde und Langhalde zum Verkauf,

**75 Stück Eichen**

4,51 Fa. III. Kl., 67 Fa. IV. Kl., 10,11 V. Kl., 3,34 Fm. VI. Kl.

**2 Stück Rotbuchen, 0,48 Fm.,**

**3 Stück Birken, 0,55 Fm.,**

**1 Stück Weißbuche, 0,19 Fm.**

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus. Stadtschultheißenamt.

Dedenspronn

Bahnstation Gärtringen und Wildberg.

Aus den Gemeindevaldungen kommen am Freitag, den 9. April 1926

### 196 Stück Eichen

L-VI. Klasse und 26 Stück Wagnerstangen zum Verkauf. 83 Stück Eichen haben über 30 cm Durchmesser.

Zusammenkunft Vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beim Rathaus. Auszüge wollen beim Waldmeister Dongus bestellt werden. Den 27. März 1926. Gemeinderat.

Altensteig.

Heute sind eingetroffen:



**Ia. Schellfische, große**

1 Pfund 75 Pfg.,

**Ia. Schellfische, mittlere**

1 Pfund 65 Pfg.,

**Ia. Cablian, ohne Kopf**

1 Pfund 35-40 Pfg.,

**Ia. Seelachs, ohne Kopf**

1 Pfund 40-45 Pfg.,

**Ia. Seeforellen**

1 Pfund 30 Pfg.,

bei **Chr. Burghard jr.**

### Wirtschafts-Gröffnung!



Ab Donnerstag, den 1. April habe ich meine

**Wirtschaft**

bis auf Weiteres wieder

**geöffnet.**

Um geneigten Zuspruch bittet

**Christian Faust, z. „grünen Baum“**  
Ettmannweiler.

Barbara Keppler  
Friedrich Keppler  
Verlobte  
Lengenloch Zwerenberg  
Oftern 1926

Musikverein  
Altensteig.  
Heute Abend  
**Singstunde**  
in der Kirche.

Altensteig.  
Selbstgepresste  
böhmischen und  
nordfranzösischen  
**Rotklee**  
Brobencer Luzerne  
(Ewiger Klee)  
Gras Mischung  
Gemüse-Samen  
Sternmarkte  
Blumenfamen  
Bohnen  
Stedzwiebeln  
empfiehlt

**Henssler**  
Eisenwaren-  
handlung.

Tausche  
guten Wein  
oder Apfelmost  
oder auch 2-3 guterhaltene  
Güllensaß  
gegen Brennholz.  
H. Stoll, Ebhausen,  
Küferei und Weinhandlung.

**Mk. 700.-**  
werden von pünktlichem Zins-  
zahler gegen 1. Hypothek  
aufzunehmen gesucht.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

Altensteig.  
Einen schönen, 18 Monate  
alten, sprungfähigen

**Farren**  
mit Abstammungsnachweis  
zu verkaufen  
Armbroster, „d. Schwänen“.

**Grammophon**  
mit Platten (20 Stück) zu  
verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped.  
des Blattes.

Altensteig.  
Den Ankauf von  
**Alteisen**  
hat bis Herbst eingestellt  
Paul Walkraff.

Sämtliche  
**Bad-Artikel**  
sowie  
**Zwetschgen**  
Nudeln  
Reis  
Gries  
Gerste  
Fago  
Erbsen  
Schöne helle Pansen  
1 Pfd. 30 Pfg.,  
bei 5 Pfd. 28 Pfg.  
empfiehlt  
**Jacob Hanfelmann,**  
Simmersfeld.

### Oster-Anzeigen zeitig aufgeben!

Gemeinde Gütlingen Oberamt Nagold.



### Eichen- und Nadelstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. April 1926, vormittags 1/2 9 Uhr kommen aus dem Gemeindevald Oberholz, Abt. 3 und 4 auf dem Rathaus, im öffentlichen Aufstreich, in 5 Losen zum Verkauf:

**128 Stück Fichten und Tannen**  
mit zus. 189,21 Festm.

und zwar Langholz:  
Festm.: 63,56 I., 78,38 II., 36,14 III., 5,96 IV., 1,44 V. Klasse.  
Sägholz: Fm.: 1,83 I., 1,41 II., 0,49 III. Klasse.

Ferner 5 Lose Fo., aus Lehmgrube, Krautgarten, Schleißberg und Auchtlet  
**203 Stück Forchen** mit zus. 153,88 Fm.  
und zwar Langholz:

Fm.: 1,19 II., 36,31 III., 35,02 IV., 5,14 V. Klasse,  
Sägholz: Fm.: 9,73 I., 52,62 II., 13,87 III. Klasse.

Hieran anschließend Zusammenkunft beim Rathaus zum  
**Eichen-Verkauf**

aus Lehmgrube, Krautgarten, Burguff, Ban und Schleißberg und zwar:  
**435 Stück Eichen** mit zus. 176 Fm.  
worunter 122 Stück mit 30 und mehr cm Durchmesser  
Fm.: 1,41 I., 1,93 II., 27,11 III., 66,58 IV., 65,04 V., 14,77 VI. Klasse.

36 Stück	Birken IV., V. und VI. Klasse,	mit zus. 7,46 Festm.,
13 "	Weißbuchen V. und VI.	" " " 2,06 "
45 "	Eichen V. und VI.	" " " 8,28 "
11 "	Erlen V. und VI.	" " " 1,31 "
2 "	Linden IV. und V.	" " " 0,94 "
1 "	Aspe V.	" " " 0,25 "

Losverzeichnis und Auszüge können beim Waldmeister bestellt werden. Die unverzinsliche Borgfrist beträgt beim Nadelholz 1 Monat, bei den Eichen 2 Monate.

Den 29. März 1926.

Schultheißenamt: Widmann.

